

Kirchgemeinde FRONTAL



Herbst 2005

Ausgabe II /05

kostenlos

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchgemeinde Niederfrohna • 09243 Niederfrohna, Kaufunger Straße 1
Verantwortlich für den Inhalt: Kirchgemeinde Niederfrohna • **Herstellung:** Skrabs - layout und design, Niederfrohna, Tel.: 85679
Druck: Limbacher Druck GmbH, Limbach-Oberfrohna • **Verteilung:** an alle Mitglieder der KG Niederfrohna • **Auflage:** 500 Stück

Ein Wort an die Gemeinde

Vertrau ihm, Volk Gottes, zu jeder Zeit. Schüttet euer Herz vor ihm aus! Denn Gott ist unsere Zuflucht. Psalm 62,9 (E)

Gott ist unsere Zuflucht. Wenn früher die Feinde das Haus bedroht haben, dann zog man sich zurück in die Zuflucht, einen Raum, der sichere Geborgenheit gab. Als es nicht mehr die Feinde waren, die im Krieg unser Haus bedrohten, haben wir andere Bilder dafür gefunden: Ein sicherer Hafen in den Stürmen des Lebens. Ein geschützter Raum, der mich birgt - vor anderen Menschen, vor dem, was ich nicht kann, vor dem, was mir Angst macht. Eine Zuflucht, die letzte Rettung, wenn nichts anderes mehr hilft. Eine Zuflucht, wenn meine Kräfte aufgebraucht sind, wenn meine Enttäuschung ihren Höhepunkt erreicht hat. Solch eine Zuflucht ist Gott für die Menschen. Auch für Sie? Gott vertrauen? Das sagen Christen so leicht, das spricht sich so einfach aus - aber es ist schwer getan. Für alle Menschen - auch für Christen. Wem vertrauen wir noch? Den Politikern? Die haben ihren Vertrauensvorsprung längst verspielt, wenn sie den Eindruck erwecken, dass es ihnen ausschließlich um die eigene Macht geht, wenn sie tiefstehende Ängste schüren. Ärzten, Lehrern, Pfarrern? Ja, früher vielleicht, aber heute? Freunden? Echten, guten Freunden? Wie wunderbar wäre es, wenn man die ausfindig machen könnte unter den vielen Bekannten.

Vertrauen schenkt man nicht so schnell her. Vertrauen braucht Zeit. Vertrauen muss man sich erarbeiten. Vertrauen muss wachsen.

Gott weiß das. Seine Geschichte mit den Menschen ist die Geschichte des Werbens um Vertrauen. In den Wirren der Geschichte, in Krieg und Not, in Krankheit und Hunger wirbt er immer wieder um unser Vertrauen. Das hat nie aufgehört. Auch wenn das Vertrauen der Menschen ständig verloren geht. Es zerbricht mit jeder Lüge, die wir uns gegenseitig erzählen. Es schwindet mit jedem Menschen, von dem wir enttäuscht werden. Es fehlt uns, weil wir gelernt haben, dass sich jeder nur auf sich selbst verlassen kann. Doch mit dem Vertrauen auf Gott verliert der Mensch auch das Vertrauen ins Leben. Der Mensch wird ängstlich und zögerlich. Er setzt seine Schritte mit Bedacht, um nur ja keinen Fehltritt zu tun, wo er mit etwas Vertrauen ins Leben frei und mutig und fröhlich laufen könnte. Er frisst in sich

Getauft wurden

am 15.05.2005	Coleen Jäger
am 29.05.2005	Antonia Stopp
am 03.07.2005	Julia Kattner
am 10.07.2005	Jonas Illgen



Heimgerufen wurden

Dr. Michael Kreis	am 28.05.2005
Egon Jost	am 06.06.2005
Hannchen Schumann geb. Riedel	am 20.06.2005

Getraut wurden

Alice Großer und Matthias Endisch	am 04.06.2005
Sophie Gleißberg und Marko Schönfeld	am 16.07.2005
Antje Kühnert und Dirk Kärbling	am 16.07.2005
Eileen Parthum und Steve Richter	am 23.07.2005
Antje Pflug und Thomas Bauch	am 06.08.2005

Silberne Hochzeit feierten

Johannes und Christine Kühnert geb. Suchlich am 28.06.2005
Steffen und Monika Böhme geb. Reichenbach am 02.08.2005

Bevor sich die große Schultür öffnete

stand die Kirchentür jedem offen und jeder war willkommen, war die Tür erst einmal geschlossen, blieb aller Lärm und jede Störung draußen ... Türen können verbinden, aber Türen können auch trennen. Und - auch wenn uns nicht immer alle Türen freundlich geöffnet werden, brauchen wir keine Angst zu haben, denn Jesus hat gesagt:



“Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.”

Mit dieser Zusage unter dem Thema “Türen” fand die diesjährige Andacht für unsere Schulanfänger statt. Unter Gottes Segen für diesen neuen Lebensabschnitt wurden

Marcus Böhme, Viktoria Hannuschka, Sarah Kühnert, Leon Schubert und Nathanael Weise gestellt.

hinein, was ihm das Leben schwer macht. Seine Wut liegt ihm im Magen und seine Enttäuschung macht ihm das Herz schwer. Wie gerne würde er sein Herz ausschütten. Jemandem sein Leid klagen und es teilen. Wie gerne würde er sich fallen lassen und sicher sein, dass ihn jemand auffängt. Aber der Mensch hält sich zurück. Er will sich keine Blöße geben, will keine Schwäche zeigen.

Vertrauen ist gut, aber Kontrolle ist besser.

Nein, Gott hat es nicht leicht mit uns Menschen. Sein Werben um Vertrauen ins Leben verhallt meist ungehört. Das ist heute so, das war schon immer so. Zu unserem Glück hört er nicht auf, um unser Vertrauen zu buhlen. Und Gott sei Dank - es gibt Menschen, die immer wieder Vertrauen zu ihm aufbauen können. Sie erzählen mir von ihm, von seiner Liebe zum Leben und seiner unbedingten Treue. Die Psalmen sind Beispiele des menschlichen Ringens um Gottvertrauen und damit auch für den Kampf um Vertrauen ins Leben. Immer wieder erzählen Menschen in ihnen, wie sie Zuflucht bei Gott gefunden haben. Sie finden Worte dafür, dass sie bei anderen Menschen geborgen waren und sich geschützt gefühlt haben. Und sie werben für die Liebe Gottes, die sich überall in unserem Leben ausdrücken kann. Es wird keinem gelingen, dieses Vertrauen immer durchzuhalten. Auch dafür sind die Psalmen Beispiel. Sie erinnern daran: Ich brauche Mitmenschen, die sich mit mir auf die Suche nach Vertrauen zum Leben machen. Nicht, weil sie größeren Glauben haben, mehr Mut oder Kraft. Sondern weil sie wie ich wissen, dass wir aufeinander angewiesen sind.

Wir müssen Vertrauen schaffen, sonst vereinsamen und verbittern wir. Wohl dem, der Menschen hat, denen er sein Vertrauen schenken kann. Sie werden ihm irgendwann ihr Vertrauen schenken. Wohl dem, der von Mal zu Mal seinen Weg zu Gott findet, sein Herz ausschütten und sich geborgen fühlen kann. Er wird sein Vertrauen ins Leben zurückgewinnen und Kraft und Lebenslust ausstrahlen.

Ihr Pfarrer Karsten Bilgenroth

Öffnungszeiten Ev.-Luth. Pfarramt Niederfrohna

Montag: von 13 bis 18 Uhr **Mittwoch:** von 8 bis 12 Uhr
Telefon: 03722 - 92664 Fax: 03722 - 92664
Pfarrer Karsten Bilgenroth, Mühlau Tel.: 03722-8906586

▶ WAS, WANN UND WO?

23.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst zu Kirchweih in der Johanniskirche
30.10.	08.30 Uhr	Gottesdienst Christuskirche
31.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Reformationstag in der Johanniskirche
06.11.	08.30 Uhr	Gottesdienst in der Christuskirche
13.11.	10.00 Uhr	gemeinsamer Familiengottesdienst in der Johanniskirche
16.11.	10.00 Uhr	Buß- und Betttag gemeinsamer Gottesdienst in Mühlau
20.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag in der Christuskirche
27.11.	08.30 Uhr	1. Advent - Gottesdienst in der Johanniskirche
30.11.	19.30 Uhr	Adventsandacht in der Christuskirche
04.12.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum 2. Advent in der Christuskirche
07.12.	19.30 Uhr	Adventsandacht in der Johanniskirche
11.12.	10.00 Uhr	3. Advent gemeinsamer Gottesdienst in Mühlau
14.12.	19.30 Uhr	Adventsandacht in der Christuskirche
18.12.	10.00 Uhr	4. Advent - Gottesdienst in der Johanniskirche
24.12.	15.00 Uhr	Heiliger Abend in der Christuskirche
	17.00 Uhr	Heiliger Abend in der Johanniskirche
25.12.	10.00 Uhr	1. Christtag - Gottesdienst in der Christuskirche
26.12.	10.00 Uhr	2. Christtag - gemeinsamer Gottesdienst in Mühlau
31.12.	15.00 Uhr	Altjahrsabend - Gottesdienst in der Christuskirche
01.01.	17.00 Uhr	Neujahr - Gottesdienst in der Johanniskirche

Wir laden herzlich zu unseren Gemeindegemeinschaften ein:

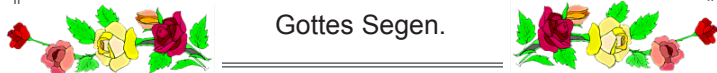
Gebet fürs Dorf	jeden ersten Donnerstag im Monat 20.00 Uhr in der Christuskirche montags 17.00 Uhr
Mädelskreis	freitags 17.00 Uhr
Jungschar	freitags 17.00 Uhr
Junge Gemeinde	donnerstags 19.00 Uhr
Frauenteam	jeden ersten Mittwoch im Monat
LK-Gemeinschaft	2x monatl. Mittwoch 16.00 Uhr
Kirchenchor	dienstags 19.30 Uhr
Kinderkreis	freitags 16.30 Uhr
Posaunenchor	montags 19.30 Uhr

▶ WIR GRATULIEREN

Wir gratulieren
unserem Gemeindeglied

CHRISTOPH LÜKE PFR.I.R.
nachträglich zum 70. Geburtstag

und danken an dieser Stelle nochmals für den
Dienst in unserer Kirchgemeinde
und wünschen ihm weiterhin
Gottes Segen.



▶ UNSERE KIRCHEN

Sanierung der Johanniskirche

Bautenstand: Die Innenputzarbeiten und Elektroinstallationsarbeiten sind bis auf Kleinigkeiten abgeschlossen. Über den Fenstern im Küchen und WC-Bereich wurden Mauerwerksanker innen und außen eingebaut, die Durchführung erfolgte durch eine ortsansässige Fachfirma. Die Fenster für WC und Küche sind eingebaut. Als nächstes werden folgende Arbeiten in Angriff genommen: Einbau der Heizung und Treppe, diese Gewerke werden von Fachfirmen ausgeführt. Danach werden in Eigenleistung die Trockenbauarbeiten erfolgen.

Aufgestellt: Niederfrohna, den 03.10.05

Dipl.-Ing. Jörg Dreher

Die Kirchgemeinde ist wieder mit dabei -
auf dem
Niederfrohnaer Weihnachtsmarkt

Wer noch Ideen und Möglichkeiten hat, die zur
Bereicherung des "Marktangebotes" beitragen
könnten, melde sich bitte bei G. Vogel Tel.: 92468

Der Spendenerlös ist für unsere Partnergemeinde
in Svetlyj bestimmt.

MARTINSFEST



Dazu laden wir alle Kinder
am 11.11.2005 um 18.00 Uhr
herzlich an die
Johanniskirche ein.
Bringt bitte Lampions mit!

Die Kinder und Mitarbeiter der **„Kinderstunde“** bedanken sich hiermit nochmals ganz herzlich bei **Karl-Heinz-Müller** für seine guten Ideen und handwerklichen Fertigkeiten, die zur Ausgestaltung des Kreises so oft unentbehrlich waren. Wir wünschen ihm weiterhin einen gesegneten Ruhestand.

Voranzeige - Kinderbibeltage

Unsere nächsten Kinderbibeltage finden vom 15. bis 19.02.2006 in Bockautal statt. Anmeldungen hierzu können ab sofort im Pfarramt oder bei Familie Ziller Tel.: 03722-501104 abgegeben werden.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die Quartiergeber, an alle die zum Abendessen eingeladen oder in anderer Weise zum Gelingen des Treffens mit unseren Gästen aus Svetlyj beigetragen haben.

UNSERE GEMEINDE

Der Posaunenchor



Um die Vielfalt aller Dienste in unserer Gemeinde vorstellen zu können, reicht mitunter der begrenzte Platz in diesem Blatt nicht aus. Und handelt es sich wie hier um eine Vorstellung auf dem Gebiet der Kirchenmusik, kann man dem Leser ohnehin nur empfehlen, sich am

besten selbst von der Arbeit ein Bild zu machen oder, besser, diesem einmal mehr sein Gehör zu schenken. Der Posaunenchor der Kirchgemeinde Niederfrohna blickt auf eine lange Tradition zurück. Er gründete sich bereits um 1908 - damals wie viele andere Posaunenchor aus den sogenannten „Jünglingsvereinen“. Die Leitung des Posaunenchores hatte in den ersten Jahren unter anderen Walter Friedrich inne, der neben seiner Leitungstätigkeit auch viele Bläser des Chores ausbildete. Der Chor selbst wurde seit seiner Gründung von der sächsischen Posaunenmission begleitet, die die Bereitstellung von Notenmaterial und Zubehör wie Instrumente sicherstellte und natürlich über Rüstzeiten und Schulungen unter anderen dem Niederfrohnaer Chor praktischer Beistand und Begleiter bereits in diesen ersten Jahren des Bestehens war. Der Posaunenchor, dessen Anliegen von Anfang an darin bestand, den missionarischen Dienst über das Instrument zu verrichten, kam dieser Aufgabe in den Gottesdiensten und zu besonderen Anlässen zur Freude der Gemeindeglieder von Anfang an nach. Erwähnt werden soll, dass sich schon unmittelbar nach 1945 der Posaunenchor wieder finden und seinen Dienst verrichten konnte, was gerade in der Nachkriegszeit keineswegs als eine Selbstverständlichkeit zu sehen war. So begleitete der Chor nach 1945 wieder zahlreiche Gottesdienste, spielte zu Jubiläen auf und nahm sich der Nachwuchsarbeit an. In den 60er Jahren, wurden unter der Leitung des damaligen Chorleiters Joachim Winkler auch hier in Niederfrohna große Bläserrüstzeiten abgehalten und obwohl die Chortätigkeit 1967

wegen vorübergehender Unterbesetzung eingestellt werden musste, formierte sich bereits in diesem „Jahr der Ruhe“ eine Gruppe Jungbläser, wiederum ausgebildet von Walter Friedrich, die den öffentlichen



Einsatz schon ein Jahr später wieder möglich machte. In dieser Zeit war es vor allem Rainer Mengert, der „die Fahne hoch hielt“ und dem Chor über viele Jahre die Treue hielt. Die Leiter des Posaunenchores waren in Folge die Kantorin Maria Pribul, und nach deren Weggang aus Niederfrohna, Kantor Eberhard Martin. Obwohl diese Jahre von einer ständigen Fluktuation des Chores geprägt waren, wurden ständig neue Bläser ausgebildet, so dass eine einsatzfähige Besetzung der Posaunen immer gegeben war. Seit Beginn der 80er Jahre übernahm der Posaunenchor die Ausgestaltung der verschiedensten Bläsergottesdienste in der Gemeinde. Unter der Leitung von Christoph Winkler, der dieses Amt nach dem Wegzug des Kantors Eberhard Martin übernommen hatte und bis heute diesen Dienst verrichtet, wurden die Bläsergottesdienste unter den verschiedensten Themen wie Advents- und Weihnachtsmusik, Jahreslosungsprogramme und Singgottesdienste zu Höhepunkten und vor allem zu festen Bestandteilen im Gemeindeleben. Mit der „Wende“ wurde aus der sächsischen Posaunenmission ein eingetragener Verein und der Posaunenchor Niederfrohna selbst ein Mitglied in diesem Verein. Jubiläen wie der 80. und 90. Gründungstag wurden angemessen gefeiert. Gegenseitige Besuche unter den Partnerchören, wie dem aus Wriedel, gehörten ebenso zum Programm der Gruppe um Christoph Winkler, wie das missionarische Blasen in der Adventszeit in Limbacher Altenheimen. Auch wenn für den Chor nach wie vor die wichtigste Aufgabe darin besteht, die musikalische Ausgestaltung und Begleitung der Gottesdienste mit zu übernehmen, ist er doch jetzt auch bei Höhepunkten des Ortes, wie dem Niederfrohnaer Weihnachtsmarkt, der Eröffnung des Niederfrohnaer Bauernmarktes u.a. lautstark mit präsent. Natürlich gehört für die Chormitglieder die Pflege der Gemeinschaft untereinander und die Geselligkeit, die sich in jährlich stattfindenden Gartenfesten, „Dankeschön-Essen“ mit den Ehepartnern, dem gemeinsamen Begehen runder Geburtstage widerspiegelt, mit dazu. Die Mitglieder des Posaunenchores Niederfrohna, dessen nächstes Großereignis das 100jährige Jubiläum im Jahr 2008 sein wird, hoffen und wünschen sich natürlich, auch über dieses Datum hinaus, ihren Dienst weiterhin zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen verrichten zu können und dass die sieben Jugendlichen, die zur Zeit ein Instrument erlernen, bald in den Chor integriert werden können.



RÜCKBLICK

Unsere Jubelkonfirmanden 2005

Am 22. Mai 2005 wurde in unserer Gemeinde das Fest der Jubelkonfirmation gefeiert.



1934 und 1940

1944



1945



1954



1955



1979 und 1980



Partnergemeinde, aus Svetlyj, eine besondere Bedeutung bekommen. Sie waren Gäste des Kirchgemeindefestes und haben mit ihrer Anwesenheit dazu beigetragen, dass uns der Blick über den Tellerand möglich wurde. Sie ließen uns teilhaben an ihrem Leben und haben uns mit ihrer Gemeinschaft beschenkt. Ja, niemand ist ausgeschlossen! Manchmal ist uns jedoch der Blick für den anderen verschlossen für die besondere Chance, die Situation oder den Menschen. Da fällt es uns schwer einfach loszugehen. Aus der Perspektive eines Raben sind das natürlich ganz eigene Erfahrungen, was Gemeinschaft anbelangt. Korax nannte neben den schönen Schmetterlingen, Faltern, den sportlich eleganten Grashüpfern eben auch die Nacktschnecken, welche für manche doch ein recht zweifelhaftes, manchmal überaus nervendes Dasein fristen. Korax ließ aber nicht locker und unterstrich, dass es hierfür ganz offensichtlich eines besonderen Blickes bedarf, den man sich schenken lassen kann. Um diese Worte besser verdauen zu können, war es doch besser, sie durch den Magen wandern zu lassen. Hierzu bestand im Anschluss an den Gottesdienst ausreichend Gelegenheit, dieser allzu menschlichen Schwäche nachzukommen. Ob herzhaft oder süß, Kaffee, Tee oder Limonade, alles war von vielen fleißigen Händen liebevoll zubereitet und serviert. Da konnte man nicht widerstehen. Ein besonderer Ohrenschnaus und Freude ist es immer wieder, unserem Posaunenchor zuzuhören. Bewegungshungrige hatten schließlich Gelegenheit in Kreistänzen und Gesängen ihren Hunger zu stillen, was sich auch großer Beliebtheit bei unseren Gästen aus Svetlyj erfreute, die sich ganz ungezwungen, offen und zur Freude aller, auch mit ihren Liedern in den Nachmittag einbrachten. Diese Auferbauung war auch nötig, denn die Junge Gemeinde führte uns dann auf humorvolle Weise in die Abgründe und Begrenztheit des Kanzleramtes. Für die Jüngsten gab es im hinteren Teil des Gartens eine Reihe abenteuerliche Erfahrungen. So zum Beispiel, sich durch einen dunklen Dschungel tasten und hören, den Mont Everest besteigen, das Reaktionsvermögen testen, bevor man dann in den Strohsackkampf geht, Ski fahren, basteln, usw. ...

Ja was haben denn nun eigentlich die Nacktschnecken mit der Wetterlage zum Kirchgemeindefest zu tun? Als man sich am Sonntagvormittag zu den Vorbereitungsarbeiten für das Kirchgemeindefest traf, hatten alle wegen des eingetrübten Himmels und herannahender Regenwolken aus Trotz kurze Hosen angezogen. Dennoch war es notwendig geworden das Kirchgemeindefest in den Pfarrgarten zu verlegen. Männer, die aus dem Oberdorf kamen, berichteten dort von schlimmen Regenfällen. Während des Aufbaus sind wir lediglich von ein wenig Nieselregen begleitet worden und während des Festes blieb es trocken. Erst nachdem die größten Aufräumarbeiten erledigt waren, fing es heftig an zu regnen. Wie sagte Korax doch gleich bezüglich der Nacktschnecken? Es kommt auf den Blick drauf an, den man sich schenken lassen kann. Wir sind der Überzeugung, dass uns Gott nicht nur mit dem Wetter, sondern auch an diesem Nachmittag mit seiner Gegenwart große Freude geschenkt hat. Ach, übrigens das Thema des Festes war: „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Lassen wir uns diesen Blick schenken, damit er zu einer lebendigen Hoffnung für uns alle werde.

“Geh aus mein Herz und suche Freud”

Oder - was haben Nacktschnecken mit der Wetterlage beim Kirchgemeindefest zu tun?

In der Tageszeitung gibt es ja immer eine Rubrik, wo Onkel „Max“ Antworten auf alle möglichen und unmöglichen Fragen gibt. Mit der Beantwortung dieser Frage hätte er sicherlich so seine Mühe gehabt, wenn er nicht auch Besucher des diesjährigen Kirchgemeindefestes gewesen wäre. Seinen Anfang hat alles mit dem Raben Korax genommen, dem eine wichtige Rolle bei der Gottesdienstgestaltung zukam. Allen gilt Gottes Angebot der Liebe, wir können es leben, indem wir mit anderen Gemeinschaft halten, das Brot brechen, beten, segnen - niemand ist davon ausgeschlossen. Das waren die zentralen Aussagen der Predigt. Im Lichte dieser Worte hat der Besuch aus der



Wüstenschlangen, Ochsenblut mit Krötenleber und dazu Ruths Badewasser

Im Juli trafen wir uns in Wechselburg um ein paar schöne Tage im "Relicamp" zu verbringen. Das Wetter gab das Beste. Wir begannen mit einer Andacht und einem kleinen Theaterstück. Das Thema vom Camp hieß "Ruth". Von der Klosteranlage aus wanderten bzw. fuhrten wir mit dem Schlauchboot nach Rochlitz. Unser Quartier befand sich in der evangelischen Grundschule in Seelitz. Dort angekommen hatten wir erst ein bisschen Freizeit. Da es einen Spiel- und Volleyballplatz gab, verging die Zeit wie im Flug. Nach der anstrengenden Wanderung konnten wir nun die Kochkünste der anderen "auskosten". Es gab Wüstenschlangen mit Ochsenblut und Krötenleber (Spaghetti mit Tomatensoße) dazu Ruth's Badewasser (Saft), selbst gemachte Schaschlik, leckeren Obstsalat und gegrilltes Fladenbrot mit Zaziki. Nach dem Abendessen wurden wir in die Turnhalle zum Videoanschaun eingeladen. Wir übernachteten in den Klassenräu-



men, wo es leider vor Mücken nur so wimmelte. Am Montag fuhrten wir dann mit dem Bus nach Niederfrohna. Dort angekommen ging es zum Geländespiel, von dem alle geschafft und halb verhungert zurückkehrten. Zur Stärkung gab es dann gegrillte Roster und leckeres Obst.

Wir bedanken uns hiermit ganz herzlich bei allen, die es ermöglicht haben, dass dieses schöne Relicamp stattfinden konnte.

Stefanie Brause und Saskia Kimme



Familihtag mit Vorschulkindern

Nach einem sehr schönen Gottesdienst, der unter dem Motto "Kleine Kinder brauchen Wurzeln, große Kinder brauchen Flügel" stand, ging es diesmal noch nicht nach Hause. Statt dessen erwarteten uns tolle Spiele, bei denen sogar alle Eltern fleißig mitgemacht haben. Im Pfarrhaus war für uns eine prächtige Mittagstafel vorbereitet worden. Gulasch mit leckerer Ananas war mal etwas ganz Neues. An Mittagschlaf für Kinder war an diesem Tag natürlich nicht zu denken. Wir verbrachten die Zeit bis zum Nachmittag gemeinsam und etwas erschöpft, aber glücklich und voller Stolz auf die tollen Preise, die dieser Familietag aus. Übrigens, am 13. November findet unser nächster Familietag statt. *Familie Fiedler*



PARTNERSCHAFTEN

Unser Besuch aus Svetlyj

Ein Bericht über den Partnerschaftsbesuch der Ev.-Luth. Kirchgemeinde aus Svetlyj (Russland, Königsberger Gebiet) vom 7. bis 15. September 2005 in der Kirchgemeinde Niederfrohna.

Am zeitigen Morgen des 6. Septembers brachen unsere 8 Gäste, 6 Frauen und 2 Männer, in Svetlyj mit einem Kleinbus auf, um unsere Kirchgemeinde in Niederfrohna zu besuchen. An der russisch-polnischen Grenze mussten sie vier Stunden warten, bis sie weiterfahren durften. In Polen verfuhrten sie sich mehrmals, so dass weitere zwei Stunden zur Fahrzeit hinzukamen. Die Gastgeber aus unserer Gemeinde warteten ungeduldig darauf, dass die Gäste doch endlich eintreffen sollten. Aber erst in der Nacht gegen 2:00 Uhr waren sie glücklich in den Quartieren. Wir freuten uns sehr, dass sie wohlbehalten bei uns in Niederfrohna angekommen waren. Am Mittwoch gab es nach einer kurzen Nacht ein herzliches und fröhliches Wiedersehen, denn einige kannten sich durch den vorjährigen Besuch einiger Gemeindeglieder in der ev.-luth. Kirchgemeinde Svetlyj. Im Pfarrgarten stellten wir unseren Gästen das Programm vor, das wir

für ihren Besuch erarbeitet hatten. Anschließend feierten wir in der Christuskirche miteinander das heilige Abendmahl. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Pfarrhaus erkundeten wir unsere nähere Umgebung. Nach dem Abendbrot waren die 6 Frauen aus Svetlyj Gäste im Niederfrohnaer Frauendienst. Bei strahlendem Wetter schauten wir uns am Donnerstag die Stadt Chemnitz hoch oben vom Rathausurm an. Der Türmer hatte uns zuvor durch das schöne Rathaus bis hinauf auf den Turm geführt. Am Nachmittag bummelten wir dann durch die Kaufhäuser der Chemnitzer Innenstadt. Nach dem Abendbrot waren wir Gäste der Jungen Gemeinde. Eine erste Bibelstunde zum Thema Heilige Taufe vereinte die Gäste und Gemeindeglieder am Freitagvormittag im Pfarrsaal. Nachmittags besichtigten wir die Wetzelmühle.



Was haben das Immanuel Kant - Denkmal in Königsberg und der Rochlitzer Berg gemeinsam? Den Rochlitzer Porphyr!! Da lag es nahe, am Sonnabend einen Ausflug zum Rochlitzer Berg zu machen. Dort erfuhren wir, dass der Rochlitzer Porphyr eigentlich gar kein Porphyr, sondern ein Tuff-Gestein ist. Das Wort Porphyr kommt aus dem griechischen Wort für die rote Farbe des berühmten Werksteines. Obwohl der Wetterbericht Regenschauer prophezeit hatte, hielt das Sonnenscheinwetter den ganzen Tag an. So war das Picknick auf dem Berg ein Gaumen- und Sinnesschmaus. Nachmittags besuchten wir das Kloster in Wechselburg. Ein Benediktiner-Mönch führte uns durch die Basilika und erzählte aus der Wechselburger Geschichte. Den Höhepunkt des Besuches unserer Partner bildete am Sonntag das diesjährige Gemeindefest. Die Leiterin unserer



Partnergemeinde in Svetlyj, Frau Natascha Moskvina, richtete an unsere Gemeinde ein Grußwort. Am Montag hielt Pfarrer Bilgenroth eine Bibelstunde zum Thema: Das Heilige Abendmahl. Die Bibelstunden wurden mit großem Interesse angenommen. Das konnte man an dem intensiven Nachfragen erkennen. Nachmittags besuchten wir die Kirche in Hartmannsdorf und die Werkstatt und Wohnstätte für behinderte Menschen der Diakonie in Hartmannsdorf und in Herrenhaide. Waren Sie schon mal in einem Steinkohlebergwerk? Wenn nicht, dann sollten Sie einen Besuch im Bergbaumu-

seum in Oelsnitz planen. Wir haben uns mit unseren Gästen am Dienstag dorthin auf den Weg gemacht, um ihnen die schwere Arbeit der Menschen im Erzgebirge in der Vergangenheit nahe zu bringen. In Limbach-Oberfrohna und Umgebung leben einige Russland-Deutsche, für die monatlich eine Bibelstunde angeboten wird. Mit unseren Gästen nahmen wir am Mittwoch daran teil. Nachmittags besuchten wir unsere Johannes-Kirche und bekamen von Stephan Winkler Erläuterungen zum Bauvorhaben in der Kirche. An den Abenden waren unsere Gäste gemeinsam jeweils bei Familien unserer Kirchgemeinde eingeladen. Vor allem das Singen zu den Klängen des Bajon (großes Schifferklavier) ließ fröhliche Stimmung aufkommen. Unsere Gäste nahmen an den Gemeindeveranstaltungen teil, sie wurden liebevoll in den verschiedenen Familien in Niederfrohna beherbergt, bewirtet und beschenkt. Wir haben gemeinsam auf Gottes Wort gehört, miteinander gesungen und gebetet. Deshalb sind wir nach dieser Besuchswoche voll Zuversicht, dass sich auch diese Partnerschaft zu einem Herzensanliegen vieler Gemeindeglieder in Svetlyj und bei uns entwickeln kann. Nach einem Reisesegen fuhren unsere Gäste am Donnerstag 7:00 Uhr in Richtung Svetlyj ab. Wir erfuhren, dass sie auf der Autobahn bei Dresden einen Unfall erlitten. Auf der Fahrbahn lagen zwei Eisenstangen, denen der Fahrer ihres Busses nicht ausweichen konnte. Dadurch wurden beide Hinterreifen des Kleinbusses zerstört. Nach einer dreistündigen Reparatur in einer Werkstatt in Dresden konnte die Fahrt ohne weitere Störungen bis nach Svetlyj fortgesetzt werden. Nachts gegen 4:00 Uhr waren unsere Gäste wieder zuhause. Wir alle danken unserem Gott für die wunderbare Bewahrung bei dem Unfall und für die guten Tage der Gemeinschaft. *Ernst Kimme (für den Arbeitskreis Partnerschaft Svetlyj)*

Grußwort von Natascha Moskvina

Liebe Glieder der Niederfrohnaer Kirchgemeinde, wir, die Glieder der Kirchgemeinde aus Svetlyj möchten uns herzlich für diese Möglichkeit bedanken, dieses Kirchenfest zusammen mit Euch zu feiern. Wir freuen uns, dass wir uns wieder treffen können. Wir danken Gott, denn ohne seine Hilfe wäre unser Besuch sicherlich nicht möglich. Wir haben immer versucht eine Partnerschaft mit einer lutherischen Kirchgemeinde in Deutschland herzustellen. Dank des Propstes Heie Osterwald und des Pfarrers Klaus Sachse ist eine Partnerschaft endlich gelungen und ist kein Traum mehr. Gott hat unsere Partnerschaft gesegnet. Letztes Jahr hat uns eine Gruppe Eurer Kirchgemeinde in Svetlyj besucht. Wir haben zusammen gebetet, unsere Gegend angeschaut und uns dabei trotz der Sprachbarriere besser kennen gelernt. Wir haben alle unvergessliche Eindrücke von diesem Treffen. Hier möchte ich sagen, dass es nicht die erste Erfahrung einer Partnerschaft mit einer deutschen Kirchgemeinde ist. Vor einigen Jahren hatten wir Kontakt mit einer Gemeinde Sankt Markus in Emden, wo Herr Wilhelm Grüner der Pfarrer war. Er ist in Ostpreußen geboren und hat sich jedes Mal gefreut, nicht nur unsere Gemeinde, sondern auch seine Heimat zu besuchen. Wir haben sehr aktiv zusammen gearbeitet. Leider ist dieser Kontakt nachdem Herr Pfarrer Grüner in Ruhe gegangen ist, nur schriftlich mit Herrn Pfarrer Onno Schulz geblieben. Wir haben in unserer noch jungen Kirchengemeinde einige Probleme:

- 1.) Unser größtes Problem: Uns fehlt ein Gemeinderaum. Unsere Gottesdienste können wir im Sommer nur sehr kurz halten. Sie können nur eine Stunde dauern, weil wir uns nach dem Plan der römisch-katholischen Gemeinde richten müssen, deren Räume wir am Montag Abend für unseren Gottesdienst nutzen dürfen. Unser Pfarrer muss dabei immer sehr auf die Zeit achten.
- 2.) Unsere Kinder der Kirchgemeinde werden am Sonntag in der Stadt-Bibliothek unterrichtet. Das geht aber nur so lange, wie unsere Schatzmeisterin Lubov dort ihren Arbeitsplatz hat. Wenn sie eines Tages dort nicht mehr arbeiten kann, wird es fraglich sein, ob unsere Kinder dort noch immer Religionsunterricht bekommen können.
- 3.) Unsere Kirchgemeinde hat keinen Raum, wo man sich versammeln kann, um die anstehenden Probleme zu besprechen oder

um die Feste miteinander zu feiern. Früher durften wir uns im staatlichen Kulturhaus versammeln. Vor zwei Jahren wurde in Russland ein Gesetz erlassen, das den religiösen Organisationen verbietet, sich in Kulturhäusern und öffentlichen Orten zu versammeln.

4.) Da unsere Stadt an einem Schifffahrtsweg liegt, ist der Grund und Boden, oder auch ein Haus sehr, sehr teuer. Darum haben wir alleine keine Chance, irgendetwas für unsere Gemeinde zu erwerben. Trotz dieser Schwierigkeiten existiert unsere im Jahr 1993 gegründete Kirchgemeinde weiter. Wir halten zusammen und unterstützen uns immer in Freude und Leid mit Gottes Hilfe.

Liebe Brüder und Schwestern! Unsere Gemeinden unterscheiden sich voneinander, aber Gott und unser Glaube verbinden uns. Wir hoffen sehr, dass unsere Partnerschaft lange bestehen bleibt und erfolgreich wird. Gott ist mit uns! Vor unserer Abreise gab es in unserer Gemeinde einen Gottesdienst. Er wurde gehalten von Pfarrer Passauer, der zur Zeit Herr Pfarrer Osterwald vertritt. Er hat uns für unsere Reise gesegnet. Die Glieder unserer Gemeinde, die nicht mitkommen konnten, lassen Euch ganz herzlich grüßen und sie beten für euch! Ich möchte mein Begrüßungswort mit den Worten aus der Bibel beenden (Matthäus 22, Vers 37 bis 39): Unser Herr Jesus Christus spricht: „**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst**“.

Vielen Dank, Natascha Moskvina,
Vorsteherin des Kirchenvorstandes (des Gemeindevorstandes)

▶▶ VERSCHIEDENES

... manchmal auch erst nach der Schließzeit, damit es niemand weiter hört.

In diesem Jahr ging die Hälfte der zum Erntedank-Gottesdienst gesammelten Kollekte an das Haus "Kinderland" Chemnitz, das dem Verein "Christliche Lebenshilfe für Familien in Krisen" e.V. untersteht. Eine ganz kleiner Abriss aus der Arbeit dieses Vereins, hier vorgestellt von Pfarrer Kaube aus Auerswalde, soll noch einmal die Notwendigkeit dieser Einrichtung in unserer unmittelbaren Nähe hervorheben "**Kinder, die man liebt, werden Erwachsene, die lieben.**"



Liebe Leser, dieses Zitat bringt einen Sachverhalt zum Ausdruck, der auf unser ganzes Volk prägend wirkt. Die beste Investition ist sicher die, die wir unseren Kindern zuteil werden lassen. Sie sind unser eigent-

licher Lebensstandard. Schon Jesus hat gesagt:

„Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ **„Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet.“** (Matthäus 18,5.10)

Der Verein "Christliche Lebenshilfe für Familien in Krisen" e.V. bemüht sich seit über 10 Jahren, der großen Not unzähliger Kinder im Fritz-Heckert-Gebiet Chemnitz zu begegnen. Täglich kommen in das von Lothar und Hanna Dobrowolny ins Leben gerufene "Haus Kinderland" bis 60 Kinder. Vor einiger Zeit bat ein 5-jähriger Junge dreimal hintereinander um eine Mahlzeit. Als die Mitarbeiterin ihm eine weitere verweigern wollte, sagte er: "Ich habe aber solchen Hunger!" Und ein 11-jähriger meinte: "Jetzt habe ich mich endlich einmal satt gegessen. Da werde ich wohl über die Feiertage kommen."

Die Großen sind oft auf die Kleinen eifersüchtig, weil die Kleinen verständlicherweise mehr Zuwendung erhalten. Also auch die Jugendlichen brauchen viel Liebe und Geduld, Verständnis und Geborgenheit. Immer mehr Mütter fragen nach Lebensmitteln und einem guten Rat, manchmal auch erst nach der Schließzeit, damit es niemand weiter hört. Bitte denken Sie als Gemeindeglied, als Mitglied eines Hauskreises oder einer Gemeindegruppe an diese wichtige soziale Einrichtung in der großen Stadt Chemnitz, die bis heute ein großes Glaubenswerk darstellt! Beten Sie auch für die Mitarbeiter, die Kinder und Teenies, Ihre Eltern und für die Finanzierung durch die öffentliche Hand und durch Spender. *Im Namen aller Mitarbeiter und Ehepaar Dobrowolny - Ihr M. Kaube, Pfarrer der Kirchgemeinde Auerswalde*
Adresse: "Haus Kinderland", Markersdorfer Straße 60 09123 Chemnitz, Tel.: 0371-2800687 **Bankverbindung:** Sparkasse Chemnitz Kto.-Nr. 3565000367, BLZ 87050000

Alles hat seine Zeit

Wer kennt Friedrich Franz Hoppe? Keiner, oder doch? Vielleicht hat der eine oder die andere sich auf dem Friedhof an der Christuskirche einmal die Zeit genommen, den Grabstein an der alten Pfarrscheune zu betrachten. Diejenigen wissen, dass Friedrich Franz Hoppe mit nicht einmal 21 Jahren 1870 "fürs Vaterland" gefallen ist. Denn auf diesem Grabstein ist Folgendes zu lesen:

*Friedrich Franz Hoppe Grenadier der 9. Comp. k.l. Grenadier-Regim. Nr. 101. jun., geb. in Niederfrohna den 31. October 1849 bei St. Privat verwundet den 2. August 1870 durch einen Schuß in die Brust gest. den 26. August 1870 im Lazareth zu Roncour Errichtet von seinen Aeltern und Geschwistern
Wer mutig für sein Vaterland gefallen der baut doch selbst ein ewig Monument - in treue Herzen seiner Landesbrüder wenn jedes andre verwittert und zerfällt.*

Der junge Grenadier, der Infanteriesoldat, der zum Fußvolk gehörte, er musste mit in den Krieg ziehen und für das entstehende deutsche Kaiserreich kämpfen. Gegen andere junge Männer auf der französischen Seite. Friedrich Franz aus Niederfrohna wurde bereits in der zweiten Woche des deutsch-französischen Krieges verwundet und starb, nachdem er sich über drei Wochen im Lazarett gequält hat. Der Grabstein auf dem Friedhof an der Christuskirche bezeugt nicht wirklich sein Grab, denn er liegt in einem fremden Land beerdigt. Seine Eltern und Geschwister haben ihm hier in der Heimat wenigstens dieses Denkmal gesetzt. Andere Eltern konnten für ihren Sohn kein Denkmal errichten, da sie sicher nicht einmal wussten, wo und unter welchen Umständen er ums Leben gekommen ist. Denn auch dieser Sohn starb fern der Heimat und wurde in fremder Erde bestattet. Es ist Tadeusz Skrok. Ein junger Pole aus dem Kreis Lublin. Er musste während der 1940er Jahre als Fremdarbeiter nach Deutschland, dem Land, das seine Heimat 1939 überfallen hat. Tadeusz Skrok arbeitete in Niederfrohna in einem landwirtschaftlichen Betrieb, da deutsche Männer ja gegen Länder wie Polen kämpfen mussten. Tadeusz war Mitte Zwanzig, als er im Februar 1945 bei einem Bombenangriff in Chemnitz starb und am 11. Februar 1945 auf dem Neuen Johannisfriedhof beerdigt wurde. Lange Zeit gab es noch sein Grab, bis es irgendwann eingeebnet wurde. Doch sein Grabmal, oder vielmehr ein Fragment davon, bewahrt unser Friedhofsmeister, Christian Kraft, noch heute auf. Zwei unterschiedliche Geschichten, so will man meinen. Doch es gibt keinen Unterschied in der Sinnlosigkeit der Kriege und des Sterbens im Krieg. Zwei junge Männer - Friedrich Franz und Tadeusz - beide sicher mit Zukunftsplänen, voller Ideen und Träume. Doch keinem wurde es gewährt, seine Pläne auch in Angriff zu nehmen. Beide starben in einem Krieg, in einem ihnen fremden Land, fern von Familie und Freunden und beide wurden fern der Heimat beerdigt.

Erdmuthe Bader



Bitte nicht vergessen!
„Weihnachten im Schuhkarton“
Informationen ab sofort im Pfarramt Tel.: 92664

JUNGE GEMEINDE



NIEDERFROHNA
Für Jugendliche
ab 8. Klasse

+ Einladung + Einladung + Einladung + Einladung +

Wir treffen uns jeden Donnerstag 19.00 Uhr im Pfarrhaus und würden uns freuen, wenn du mal bei uns vorbei schaust.

So leicht bricht kein Herz!

Hierin ist die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden. 1. Johannes 4,10

Hatten Sie schon einmal Liebeskummer? Kein angenehmer Zustand, nicht wahr? Es ist schmerzhaft, wenn die Gefühle, die man gegenüber einem anderen Menschen entwickelt, nicht erwidert werden. Der dadurch ausgelöste Stress wirkt sich auch körperlich aus. Dem einen schlägt es auf den Magen, dem anderen aufs Herz und wieder ein anderer leidet dann unter Durchfall. Das seelische Gleichgewicht ist dann erschüttert und es braucht Zeit bis man den Kummer überwunden hat. So leicht bricht aber kein Herz. Mit der Zeit heilen Wunden und man findet eine neue Liebe. - Zu lieben und geliebt zu werden, ist das Schönste was ein Mensch erleben kann. Man erlebt es als ein wunderbares Geschenk, von dem man nicht begreift, warum ausgerechnet man selbst es ist, der es bekommt. Gott gab den Menschen die Fähigkeit zu lieben, weil er zeigen wollte, wie tief er selbst fähig ist zu empfinden. Empfindet Gott nun auch wie wir, wenn seine Liebe zu uns Menschen nicht auf Gegenliebe stößt? Einige Aussagen in der Bibel zeigen uns das. Es schmerzt Gott, wenn seine Liebe missachtet wird. Wie kann denn Liebe zu Gott entstehen? Zunächst müssen wir überzeugt werden, dass Gott uns tatsächlich liebt. Er hat es bewiesen, indem er seinen Sohn in diese Welt sandte, um die Trennung zwischen Mensch und Gott zu überwinden. Er ließ es zu, dass sein Sohn um unserer Schuld Willen am Kreuz starb. Wenn wir Gottes Liebe erkannt haben, dann müssen wir in unserem Herzen die Gegenliebe erwachen lassen. Wie das geht? So wie im normalen Leben auch: Man muss seine Sinne und Gedanken einfach auf die Person richten, die liebend um mich wirbt, und ihr die Herzenstür öffnen. *„Haben Sie diese Liebe schon für sich entdeckt? Sie ist das Beste was uns überhaupt passieren kann.“*

Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel

1. VAIDD ₁	7. ZARLAUS ₇	13. RAIMA ₁₃
2. TUESPR ₂	8. LITGOA ₈	14. AFATJOSCH ₁₄
3. MONSI ₃	9. TEERHS ₉	15. HAON ₁₅
4. SUSJE ₄	10. SEMO ₁₀	16. MOSATH ₁₆
5. TUHR ₅	11. SUÄHCAZ ₁₁	17. VEA ₁₇
6. AKKEBER ₆	12. RAHMAAB ₁₂	

Bei der Zusammenstellung dieses Rätsels sind den "Machern" der Niederfrohaer JG-Zeitung natürlich vollkommen absichtlich einige Buchstaben durcheinander gekommen. In die richtige Reihenfolge gebracht, ergeben sie folgendes Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----

Scheunenfestival 2005



... eingeladen hatte Niederfrohnas ultimative Cultband "Harmonic Grass" zum 3. Scheunenfestival in Endisch's Scheune, oder besser - Maschinenschuppen ... Die Gastgeber unter den drei Bands sahen mit ihrer Musik zwar alles Andere als alt aus, dennoch waren Micha, Benny, Christian, Toni, Matz, Hansen und Alice angesichts des Bandnachwuchses plötzlich die "Alten".



Virtuosität - anfangs getragen, doch schon bald rockig und echt professionell - so präsentierten sich Jonas, Simon, Lukas, Philipp (und Saskia). Zwei Titel als Zugabe und die Einlage von Jonas: "was tust du wenn dir deinen Schwiegermutter entgegentaumelt ..." (die Antwort soll an dieser Stelle außen vor bleiben) bestätigte sicher nicht nur der Gruppe selbst dass man zukünftig an der "freaked out gang" schwer vorbeihören kann.

Die "Kulturbanausen", Robert, Maximilian und Jockel. ... nach den ersten Zugabe-Rufen gab Max bescheiden zu bedenken, dass sie doch nur die Vorband seien ...

